

Budgetnot im Prater seit 2007 bekannt

Finanzskandal - Überforderung und Schlampereien. Dieses Fazit ist aus dem Bericht der Rechtsanwältin Eva Riess abzulesen, die als Masseverwalterin für das Ausgleichsverfahren im Finanzskandal beim Riesenradplatz tätig ist. Wie berichtet, schuldet der Generalunternehmer des Platzes - die Firma Explore 5 D - den Subunternehmen knapp 20 Millionen Euro an geleisteten Bau- und Errichtungskosten. Die Gläubiger haben am Mittwoch einem Ausgleich zugestimmt. Sie bekommen damit 40 Prozent (7 Mio. Euro) ihrer Forderungen. Das fehlende Geld müsste jedoch aus dem Stadtbudget kommen. Die Annahme des Ausgleichs erfolgte mehrheitlich. Viele Subunternehmer müssen Vermögensschäden hinnehmen.

Eingesetzt wurde Explore vom Bauherren Immoconsult und der Riesenradplatz Errichtungs GmbH (ein Unternehmen der Stadt Wien). Die Wünsche der Stadt Wien hätten das Budget gesprengt, geht aus dem Ausgleichsbericht hervor. Interne Gesprächsprotokolle zeigen: Bereits im September 2007 war klar, dass das veranschlagte Budget von 32 Millionen Euro nicht ausreichen werde. Erst im Mai 2008 wurde ein Baustopp verhängt.

Ein konkreter strafrechtlicher Tatbestand geht aus dem Ausgleichsbericht nicht hervor. Einen solchen (fahrlässige Krida) prüft jedoch derzeit die Staatsanwaltschaft. - Barbara Mader